



Foto: NABU/Ludwichowski

## Liebe Naturfreunde,

das Luppe-Binnendelta war eine verzweigte Flusslandschaft in der Leipziger Aue, die aber im 20. Jahrhundert mehr und mehr zerstört wurde. Diese Entwicklung wird beim NABU-Vortragsabend am 1. Oktober im Naturkundemuseum dargestellt, unter anderem mit historischen Fotos von den früheren Flussläufen. Nach diesem Blick in Vergangenheit und Gegenwart wollen wir am 17. Oktober beim Abend der offenen Tür in unserer Geschäftsstelle in Gohlis einen Blick in die Zukunft der Luppe-Landschaft werfen, denn dann soll es um das Renaturierungsprojekt „Lebendige Luppe“ gehen. Zu beiden Veranstaltungen sind Sie herzlich eingeladen!

Einladen möchten wir auch zur Nistkastenpflege. Unser Arbeitskreis „Vogelschutz in der Stadt“ plant eine große Nistkastenaktion auf dem Südfriedhof. Wie wertvoll solche Bruthilfen sein können, zeigen die aktuellen Daten zum Vogel des Jahres 2012. Die Dohle wurde in diesem Jahr in Leipzig intensiv beobachtet, die Ergebnisse stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe der NABU-Naturschutznachrichten vor.

Außerdem erfahren Sie, wie man durch bewussteren Fleischkonsum etwas zum Klimaschutz beitragen kann. Mit einer Aktion zu diesem Thema hatte der NABU Leipzig sich auch am 22. September am bundesweiten Klima-Aktionstag beteiligt.

*Der Vorstand des NABU-Regionalverbands Leipzig*

## Wertvolle Daten über Dohlen in Leipzig

### Der Vogel des Jahres 2012 wurde intensiv beobachtet

Im Winter ist Leipzig ein Mekka für Dohlen (*Corvus monedula*). Zusammen mit tausenden Saatkrähen verbringen sie die kalte Jahreszeit in der Großstadt, nutzen hier die Nahrungsangebote und schlafen dicht an dicht in den Kronen von Bäumen.

2012 hat der NABU die Dohle zum „Vogel des Jahres“ ernannt; dadurch gab und gibt es erneut Anlass, den Umgang mit den schlaun Rabenvögeln zu überdenken und sich näher mit ihnen zu beschäftigen. So haben sich zum Beispiel einige Leipziger Vogelfreunde zum Ziel gesetzt, alle Brutzeitvorkommen der Dohle in Leipzig zu erfassen. Maßgeblich daran beteiligt hat sich auch der Ornithologe Karsten Peterlein vom NABU-Regionalverband Leipzig, der auch Mitglied im Ornithologischen Verein zu Leipzig e.V. (OVL) ist. Die intensive Beobachtung der Dohle hat wertvolle Informationen über ihr Leben in Leipzig gebracht.

Die Dohle, unser kleinster Rabenvogel, ist als Höhlenbrüter auf Nistplätze in Baumhöhlen, Mauernischen und Kirchtürmen oder ersatzweise auf Nistkästen angewiesen. Solche Nisthilfen wurden ab 1990 in Leipzig zahlreich angebracht und sind heute noch am häufigsten im Leipziger Nordosten und Osten erhalten, wo die Dohle in Leipzig ihren Verbreitungsschwerpunkt haben.

Im Jahr 2011 wurden bereits an den bekannten Brutkolonien in Schönefeld, Mockau, Paunsdorf, Sommerfeld und Engelsdorf 32 Brutpaare gezählt. Zu diesem Zeitpunkt waren aber noch nicht alle Nistkastenstandorte bekannt.

Das Leipziger Amt für Umweltschutz hat auf Anfrage eine Übersicht der rund 230 in Leipzig vorhandenen Dohlennistkästen zur Verfügung gestellt. Ab Frühjahr 2012 haben dann engagierte Vogelfreunde diese Nistkastenstandorte an Kirchen, Schulen, Wassertürmen und Hochhäusern sowie die bereits aus Vorjahren bekannten Brutplätze kontrolliert. Außerdem gab es einen Aufruf in der Leipziger Volkszeitung mit der Bitte an die Bevölkerung, alle Beobachtungen im Stadtgebiet zu melden. Aus vielen Stadtteilen kamen daraufhin Hinweise zu Dohlenvorkommen; bei den meisten handelte es sich allerdings – wie genaue Kontrollen dann ergaben – nicht um Brutvögel, sondern um Nahrungsgäste.



Foto: NABU/Christian Falk



### **Dohlen im Winter**

Karsten Peterlein hat im Winter 2011/2012 die Flugwege von etwa 100 bis 300 Dohlen und von rund 2000 bis 4000 Saatkrähen beobachtet und protokolliert. Die meisten flogen demnach aus dem Stadtzentrum Richtung Ost/Nordost aus der Stadt hinaus auf Wiesen und Felder, einige aber blieben auch zur Nahrungssuche in städtischen Wohngebieten.

Der Rückflug zu den städtischen Schlafplätzen erfolgte je nach Witterung zwischen 15.00 und 16.30 Uhr.

An einem Schlafplatz wurde die höchste Zahl von Saatkrähen und Dohlen Ende Dezember gezählt. Da saßen auf jedem einzelnen Schlafbaum zwischen 180 und 250 Vögel, insgesamt rund 7500 Individuen, wobei der Anteil der Dohlen in den Schwärmen bei etwa 7 Prozent lag.

### **Dohlen zur Brutzeit**

Ab Mitte Februar sind alle Dohlenbeobachtungen besonders interessant. Dann besetzen die meisten Dohlen dauerhaft ihre Brutreviere, und jeder Anflug zu Gebäuden mit Nischen oder Nistkästen ist ein Hinweis auf eine mögliche Bruthöhle.

Aber nicht jede Dohle, die in einen Nistkasten einfliegt, schreitet in diesem Jahr zur Brut. Einige der geselligen Rabenvögel leben als einjährige, unverpaarte Dohlen oft in Familienverbänden, fliegen gemeinsam mit älteren Paaren zu Schlafplätzen oder auch in die Nistkästen und bauen erste Nester, ohne dass es zu ernsthaften eigenen Brutabsichten kommt. Einige Brutpaare beginnen an zwei Standorten ihren Nestbau, nutzen später aber nur ein Nest für ihre Brut. Hier waren Beobachtungen oft über mehrere Wochen notwendig, um die vermeintlich zwei nestbauenden Paare nicht als zwei Brutpaare zu werten. Bei Brutkolonien wie an den Hochhäusern der Volksgartenstraße oder in der Mockauer Straße verteilen sich die Kolonien jeweils auf zwei oder drei benachbarte Gebäude.

Bis zur Eiablage ist ein Wechsel in das klimatisch günstigere oder störungsfreier gelegene Nest noch möglich. Erst durch die Sichtung eines Geleges oder wenn Altvögel in die Nistkästen mit Nahrung für ihre Jungen einfliegen oder Bettelrufe der Jungvögel zu hören sind, kann ein Dohlenpaar als erfolgreich brütend erfasst werden.

Zur Brutzeit konnten im Gebiet der Stadt Leipzig insgesamt 153 Dohlen an den Brutkolonien beobachtet und mit sicherem Brutnachweis 62 Paare erfasst werden. 29 Nichtbrüter hielten sich bei den Brutkolonien auf. Bis auf einen Neststandort im Beleuchtungskörper einer Laterne auf dem Rangierbahnhof Engelsdorf fanden alle weiteren Bruten in Nistkästen statt.

Die Größe und die Standorte der Brutkolonien hat Karsten Peterlein auf einer Verbreitungskarte im Internet dargestellt:



Foto: Karsten Peterlein

<http://maps.google.de/maps/ms?msid=205228962193638522846.0004c0188783ca3ba3c8d&msa=0>



„Lebensraum Kirchturm“: In der Kirche Leipzig-Sommerfeld brüten in der Nachbarschaft der Dohlenkolonie auch andere gebäudebewohnende Vogelarten, wie Turmfalken und Mauersegler.

Foto: Karsten Peterlein

Die größte Brutkolonie Leipzigs bilden zehn Brutpaare am Wasserturm Paunsdorf. Die zweitgrößte, mit sechs Brutpaaren, befindet sich an der Kirche Leipzig-Sommerfeld. An der Sommerfelder Kirche brüten neben den Dohlen auch Turmfalken, Mauersegler, Stare und Haussperlinge unter einem Dach. Für die Schaffung vieler Nistplätze wird die Kirchengemeinde vom NABU für ihr Engagement am 17. Oktober mit der Plakette „Lebensraum Kirchturm“ ausgezeichnet.

\* [www.Lebensraum-Kirchturm.de](http://www.Lebensraum-Kirchturm.de)

Außer den sechs Brutpaaren hielten sich hier weitere 13 Dohlen, also die größte Anzahl Nichtbrüter auf. Die Kirche galt auch im letzten Jahr schon als Sammelpunkt für viele nicht brütende Dohlen aus den benachbarten Brutkolonien Engelsdorf und Borsdorf. Oftmals flogen die Dohlen von dort aus gemeinsam zur Nahrungssuche.

Zu den kleinsten Dohlenansiedlungen gehört ein neuer, erstmals benutzter Brutplatz mit nur einem Paar in der Heiligkreuz-Kirche am Neustädter Markt. Hier haben sich die Dohlen an dem seit vielen Jahren etablierten



Turmfalke-  
brutplatz angesiedelt.  
Die Turmfalke wurden  
hier – wie auch in einigen ande-  
ren Fällen – verdrängt. Im nächsten  
Jahr kann aber durchaus der Turm-  
falke wieder diesen Brutplatzstreit  
gewinnen. Solche wehrhaften Wechsel an  
den Brutplätzen sind bereits aus einigen  
Aufzeichnungen bekannt. An wieder an-  
deren Gebäuden, wo offenbar aus-  
reichend Nistkästen vorhanden  
sind, brüten Turmfalke auch in  
enger Nachbarschaft mit Dohlen.  
Die Dohle legt ab Anfang April

vier bis sechs Eier die 16 bis 19 Tage bebrütet werden. Nach dem Schlupf der Jungen werden diese noch etwa vier Wochen bis zum Ausfliegen im Nistkasten versorgt und noch weitere vier Wochen nach dem Ausfliegen. In Leipzig sind die ersten Jungen Ende April geschlüpft. Die ersten 14 Tage wurden sie vom Weibchen gehudert und vom Männchen mit Futter versorgt. Die Weibchen verließen nur kurzzeitig das Nest. Ausgeflogen sind die Jungvögel zwischen 28. Mai und 21. Juni 2012. Am 9. August 2012 wurden erstmals wieder Altvögel beim Aufsuchen eines Nistplatzes beobachtet, und auch im Herbst und im Winter besuchten einige Dohlen ihre Brutplätze.



Nahrungssuche auf dem Pferdehof Abtnaudorf.

Foto: Karsten Peterlein

### Nahrung und Bruterfolg

Die Nahrung der Dohle umfasst pflanzliche Kost wie Samen, Grünpflanzenteile oder Früchte, aber auch Würmer, Käfer, Schnecken oder Heuschrecken. Besonders zur Aufzucht der Jungvögel ist die Insektennahrung notwendig. In Stadtrandlage wie Engelsdorf oder Sommerfeld fliegen die Dohlen regelmäßig zur Nahrungssuche auf Felder und Wiesen. Im dicht bebauten Stadtgebiet nutzen sie meistens Plätze, Wege und kleine Wiesen zwischen den Häusern als Nahrungsflächen. In Plattenbaugebieten wie Schönefeld und Mockau sind durch Gebäuderückbau Rasenflächen entstanden

den, wo die Dohlen am häufigsten nach Nahrung suchten. Im trockenen Monat Mai 2012 war dort aber kaum ausreichende Nahrung zu erwarten. Nach erfolgloser Suche nutzen die Dohlen oft die Abfälle (Brot- und Brötchenreste) von Menschen an Supermärkten, Imbissständen und Schulhöfen.

Dohlen aus Sommerfeld suchen Nahrung auf einer Wiese.

Foto: Karsten Peterlein





Jungvogel schaut aus einer Bruthöhle.

Foto: Karsten Peterlein

Die Dohlen vom Rathaus Schönefeld flogen als einzige Kolonie regelmäßig auf die Pferdeweiden in Abtnaundorf und pickten in den Pferdeäpfeln. Damit legten diese städtischen Dohlen mit einer Entfernung von etwa 1,5 Kilometern den weitesten Nahrungsweg zurück. Obwohl die Mockauer Dohlen von ihren Brutplätzen mit etwa einem Kilometer einen kürzeren Anflugweg zum Abtnaundorfer Pferdehof hätten, nutzten sie nur die Wiesen zwischen den Plattenbauten und Parkplätze der Einkaufsmärkte im 300 Meter entfernten Umfeld zur Nahrungssuche.

Neben wetterbedingten Nahrungsengpässen sind Gifte, die in der Landwirtschaft, aber auch in Kleingärten immer wieder eingesetzt werden mit verantwortlich für die hohe Jungensterblichkeit der Dohlen. Mit dem Einsatz von Insektengiften gefährden wir Menschen die Nahrungsgrundlage der Dohlen und betreiben aktive Futtervernichtung. Zum Schutz der geselligen, intelligenten, kleinen Rabenvögel ist hier ein Umdenken dringend erforderlich.

Neben dem vorhandenen Angebot von Nisthilfen sind extensiv genutzte Nahrungsflächen wie Wiesen, Weiden, Gärten und Ruderalflächen entscheidend, ob die Dohlen weiterhin einen Lebensraum und geeignete Brutbedingungen vorfinden. In Leipzig stehen für den derzeitigen Brutbestand genügend Nistkästen zur Verfügung; das Nistplatzangebot ermöglicht vielleicht einen weiteren Anstieg der Brutpaarzahlen. Für einen entsprechenden Bruterfolg innerhalb der Kolonien ist aber ausreichend Futter für die Jungenversorgung entscheidend. Wird die Nahrung zu knapp, können von den Altvögeln nur noch ein bis drei Jungvögel mit Nahrung versorgt werden.

Neben dem vorhandenen Angebot von Nisthilfen sind extensiv genutzte Nahrungsflächen wie Wiesen, Weiden, Gärten und Ruderalflächen entscheidend, ob die Dohlen weiterhin einen Lebensraum und geeignete Brutbedingungen vorfinden. In Leipzig stehen für den derzeitigen Brutbestand genügend Nistkästen zur Verfügung; das Nistplatzangebot ermöglicht vielleicht einen weiteren Anstieg der Brutpaarzahlen. Für einen entsprechenden Bruterfolg innerhalb der Kolonien ist aber ausreichend Futter für die Jungenversorgung entscheidend. Wird die Nahrung zu knapp, können von den Altvögeln nur noch ein bis drei Jungvögel mit Nahrung versorgt werden.



Dohlen-Nest mit fünf Eiern.

Foto: Karsten Peterlein



Bedauernd ist, dass bei einer Gelegegröße von fünf bis sechs Eiern in den Leipziger Dohlenestern durchschnittlich nur 1,8 Jungvögel ein beringungsfähiges Alter von 18 bis 25 Tagen erreicht haben. Bevor ein Jungvogel das flugfähige Alter von rund 35 Tagen erreichte, musste in den meisten Fällen mit dem Verlust mindestens eines weiteren Jungvogels gerechnet werden. Meist konnte nur ein flügger Jungvogel pro Nest festgestellt werden.

Toter Jungvogel am Rathaus Schönefeld.

Foto: Karsten Peterlein

Wenn die Nistkästen im Herbst gesäubert werden, gibt es über flügge gewordene Jungvögel einen noch deutlicheren Überblick. Nach der letzten Reinigungsaktion im Herbst 2011 wurden leider viele Jungvögel tot im Nest gefunden. Aus diesem Grund und um die Überwinterung vieler Parasiten zu vermeiden, ist die jährliche Reinigung von künstlich geschaffenen Nisthöhlen sinnvoll.

### Jungvogelberingung

Seit 2011 werden die Dohlen in Leipzig und im Landkreis Nordsachsen zusätzlich mit farbigen Ringen gekennzeichnet. 2012 wurden im Landkreis Nordsachsen 109 nestjunge Dohlen an 37 Nistkästen farbberingt, in der Stadt Leipzig 58 nestjunge Dohlen an 25 Nistkästen. Am rechten Bein bekamen die Vögel Metallringe der Vogelwarte Hidensee und am linken Bein gelbe Farbkennringe mit schwarzer Beschriftung. Die Herkunft und Verbreitung der Vögel kann durch die Farbkennringe nun leichter nachgewiesen werden. Wer einmal eine farbberingte Dohle sieht, sollte versuchen, die Farbring mit Hilfe eines Fernglases oder besser mit Spektiv abzulesen und diese Daten an den Ornithologischen Verein oder an den NABU zu übermitteln.



Zwei Jungvögel, die im Nistkasten beringt wurden.

Foto: Karsten Peterlein

Die Dohle – Vogel des Jahres 2012\*:

<http://www.nabu.de/aktionenundprojekte/vogeldesjahres/2012-dohle/index.html>



Foto: NABU/Christian Falk

*Werden Sie Dohlen-Helfer:  
machen Sie mit in unserem  
Arbeitskreis »Vogelschutz in der Stadt« !*

## ARBEITSKREIS VOGELSCHUTZ IN DER STADT

In Großstädten wie Leipzig herrscht Wohnungsmangel; viele Tierarten sind auf menschliche Hilfe angewiesen. Das betrifft zum Beispiel Vögel, die gerade in städtischen Wohnvierteln, Parks und Gärten häufig nicht genug Nistmöglichkeiten finden. Auch „Kulturfolger“, die seit Jahrhunderten in menschlichen Häusern Nischen und Unterschlupf fanden, haben heute oft das Nachsehen; denn bei Sanierungsarbeiten nimmt man häufig keine Rücksicht auf ihre Bedürfnisse.

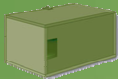
Nistkästen und andere Bruthilfen können den Tieren helfen. Sie müssen in ausreichender Anzahl und an sinnvollen Orten angebracht werden, aber sie müssen auch gepflegt und regelmäßig kontrolliert werden. Dafür sucht der NABU Leipzig engagierte Vogelfreunde: Wer Lust hat, Nisthilfen zu bauen, aufzuhängen und zu betreuen, der ist herzlich eingeladen in unserem Arbeitskreis „Vogelschutz in der Stadt“ mitzumachen. Bitte melden Sie sich in der Geschäftsstelle des NABU-Regionalverbands!



Foto: NABU/Otto Reinhard



Wir bauen und installieren Nistkästen.



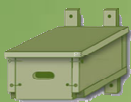
Wir betreuen, reparieren und reinigen mehr als 200 Nistkästen auf Friedhöfen und in Parkanlagen in Leipzig.



Zur Brutzeit kontrollieren und dokumentieren wir die Nutzung der Nisthilfen.



Wir sind unterwegs mit Fernglas und Vogelbüchern, wollen vor allem jungen Naturfreunden die Vogelbestimmung näher bringen.



Wir nehmen Sie mit zum Vogelstimmenspaziergang im Frühling und laden Sie ein zur „Stunde der Gartenvögel“. Beteiligen Sie sich an dieser großen NABU-Vogelzählung!



Mehrmals im Jahr treffen wir uns für gemeinsame Exkursionen, Arbeitseinsätze, lockere Fachgespräche, zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch.

*Unser Angebot für  
Jung und Alt:  
machen Sie mit!*



Bei einer ersten gemeinsamen Aktion  
wollen wir

**auf dem Südfriedhof**

Vogelnistkästen  
aufhängen, reinigen und reparieren.

**Termin:**

**13. Oktober 2012**

**10 bis ca. 13 Uhr**

Wer mitmachen möchte, meldet sich bitte in  
der Geschäftsstelle des NABU Leipzig  
Corinthstraße 14, 04157 Leipzig  
Telefon: 0341 6884477, Fax: 0341 6884478  
info@NABU-Leipzig.de



# »Und was essen Sie?«

## Was Fleischkonsum mit dem Klimawandel zu tun hat NABU Leipzig hat sich am bundesweiten Klima-Aktionstag beteiligt

Vielen gilt der Klimawandel nur als beliebtes Diskussionsthema, er ist jedoch längst Realität, Folgen für die Tier- und Pflanzenwelt sind teilweise bereits deutlich sichtbar. Deshalb hat sich auch der Naturschutzbund am diesjährigen Klima-Aktionstag am 22. September beteiligt. Verschiedene Gruppen haben bundesweit auf die Folgen des Klimawandels aufmerksam gemacht und über Möglichkeiten des Klimaschutzes informieren.

Unter dem Motto „Und was essen Sie?“ hat der im NABU-Regionalverband Leipzig neugegründete Arbeitskreis „Klima und Energie“ den Menschen in der Leipziger Innenstadt gezeigt, dass ein zu hoher Fleischkonsum schädlich für das Klima ist. Indem man seine Ernährungsgewohnheiten ändert, kann man also auch selbst etwas gegen den Klimawandel unternehmen.

Seit 1950 hat sich die weltweite Fleischproduktion verfünffacht. Wächst unser Fleischkonsum weiter wie bisher, wird er sich bis 2050 auf 465 Millionen Tonnen Fleisch pro Jahr verdoppeln. Schon heute isst der Bundesbürger im Durchschnitt 61 Kilogramm Fleisch pro Jahr. Das sind im Einzelnen:

- 39,0 kg Schweinefleisch
- 9,0 kg Rind- und Kalbsfleisch
- 1,2 kg Geflügelfleisch
- 0,7 kg Schaf- und Ziegenfleisch
- 0,2 kg Innereien
- 1,0 kg sonstiges Fleisch

Quelle: Statistisches Bundesamt

Für die Produktion von einem Kilogramm Rindfleisch werden 15.000 Liter Wasser benötigt. Ein Großteil davon wird zur Bewässerung der Ackerflächen für die Futterproduktion verwendet.

Durch die industrielle Massentierhaltung werden Unmengen an Urin und Kot erzeugt, was eine starke Belastung für die Umwelt darstellt. 27,7 Millionen Schweine und Ferkel, 12,4 Millionen Rinder und Kälber sowie 1,6 Millionen Schafe waren im Mai 2012 laut dem Statistischen Bundesamt in Deutschland registriert. Ein Rind scheidet täglich 50 bis 60 Liter Gülle aus. Das entspricht bei 12,4 Millionen Rindern einer Menge von etwa 744 Millionen Litern Kot und Urin. Das daraus entstehende Lachgas hat starke Folgen für das Klima, denn es trägt in hohem Maß zum sogenannten „Treibhauseffekt“ in der Atmosphäre bei. Die Treibhauswirksamkeit von Lachgas ist 310-mal stärker als die von Kohlendioxid. Durch Wiederkäuen wird zusätzlich noch klimaschädliches Methan



CO<sub>2</sub>-Äquivalente bei Lebensmitteln in Deutschland.

(Nach Uwe R. Fritsche und Ulrike Eberle (2007): Treibhausgasemissionen durch Erzeugung und Verarbeitung von Lebensmitteln.)

ausgestoßen, welches 21-mal stärker auf den Treibhauseffekt wirkt als Kohlendioxid.

Der hohe Fleischkonsum in den Industrienationen steht auch in einem engen Zusammenhang zu Hungersnöten in Entwicklungsländern. Denn Getreide, das für die Ernährung der Menschen genutzt werden könnte, wird stattdessen an Tiere verfüttert. Um ein Kilogramm Fleisch zu erzeugen, werden abhängig von Tierart und Haltungsform zwischen 6 und 16 Kilogramm Getreide benötigt.

Die Rinderzucht ist weltweit für mindestens 18 Prozent der Treibhausgase verantwortlich. Damit ist der weltweite Fleischkonsum klimaschädlicher als der gesamte Autoverkehr. Ein Kilogramm Rindfleisch ist so klimaschädlich wie eine 1600 Kilometer lange Autofahrt. Rinderzucht ist weltweit für mindestens 18 Prozent der Treibhausgase verantwortlich, pflanzliche Produkte dagegen nur für 8 Prozent.

Eine bewusste Ernährung mit weniger Fleisch und mehr Obst und Gemüse fördert also nicht nur die Gesundheit, sondern schont auch das Klima.

Weitere Informationen:  
[www.klima-bewegen.de/events/188#menu](http://www.klima-bewegen.de/events/188#menu)

## ARBEITSKREIS KLIMA UND ENERGIE

### Unsere Ziele

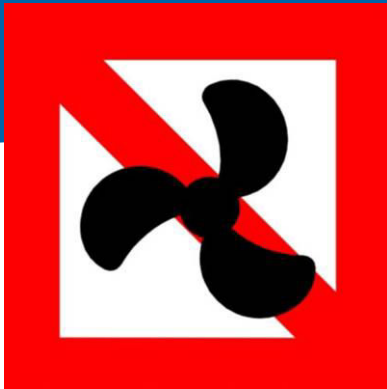
- Energiewende und Klimaschutz vor Ort stärken
- schneller Ausbau erneuerbarer Energien
- Politik und Unternehmen zu verantwortungsvollem Handeln motivieren
- Energie sinnvoll verwenden



### Treffpunkt

jeden 2. und 4. Montag des Monats  
19 Uhr in der Geschäftsstelle des  
NABU-Regionalverbands Leipzig  
Corinthstraße 14, 04157 Leipzig

# DEMO



**gegen Motorboote**

am 5.10.2012, 16 Uhr

Cospudener See

vom Nordstrand zum Pier 1

Zurzeit sind auf den Gewässern in Leipzig und im umliegenden Neuseenland Motorboote nur mit Sonderzulassungen nutzbar. Die nun geplante Novelle des sächsischen Wassergesetzes sieht sogar vor, Sportmotorboote zuzulassen, die von Fahrern ab 16 Jahren ohne Führerschein mit bis zu 15 PS (entspr. 30 km/h) durch die Seen und Auwaldgewässer ohne Führerschein gefahren werden können.

Um die Menschen, den Sport und die Umwelt vor weiteren Zerstörungen durch Motorboote zu schützen, muss gehandelt werden. Dies muss jetzt geschehen, bevor es zu spät ist und die Gewässer für jeden zur Raserzone erklärt werden.

Bürgerinitiativen und Umweltgruppen wollen den Protest wagen und Aufmerksamkeit schaffen.

Je mehr Menschen sich gegen Motorboote auf unseren Gewässern aussprechen, desto stärker wird der Druck auf den sächsischen Landtag und deren Abgeordnete sowie der Landesdirektion, Entscheidungen endlich nachhaltig und sinnvoll für uns, unsere Umwelt und unsere Zukunft zu fällen.

Der NABU-Regionalverband Leipzig unterstützt den Aufruf zur Demonstration.



**Bitte bringen Sie Freunde und Bekannte mit!**

*Haben Sie schon die Petition  
gegen Motorboote im Auwald unterzeichnet?*

[http://www.nabu-leipzig.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=159&Itemid=60](http://www.nabu-leipzig.de/index.php?option=com_content&view=article&id=159&Itemid=60)

## Eine Flusslandschaft im Dornröschenschlaf

### NABU-Vortragsabend über die Luppe

Wohl jedem in Leipzig ist der Auwald ein Begriff, doch was man als moderner Stadtmensch dabei oft übersieht: Dieser Wald heißt so, weil die ganze Region tatsächlich mitten in einer Auenlandschaft liegt. Früher haben sich die Flüsse hier weit verzweigt und sich in zahlreiche Nebenarme aufgespalten, die auch immer wieder über die Ufer traten. Zum Hochwasserschutz wurden viele dieser Flüsse jedoch eingedeicht und kanalisiert, und einige alte Flussläufe sind heute abgeschnitten oder ausgetrocknet. Deshalb geht dem Auwald, dessen Pflanzenwelt eigentlich auf regelmäßige Überflutungen angewiesen ist, mehr und mehr das Wasser aus.



Ein ehemaliges, heute abgeschnittenes und ausgetrocknetes Bett eines Luppe-Seitenarms.

Foto: NABU Leipzig

### Entwässerungskanäle haben die Flussläufe ersetzt



Das kanalartige Bett der Neuen Luppe.

Foto: Claudia Tavares

Von der einstigen Flusslandschaft findet man heute nur noch Reste; und einige alte, stillgelegte Flussläufe warten darauf, eines Tages wiederbelebt zu werden. Dazu gehört auch das Flussbettsystem der Luppe. Dieser Fluss hatte früher zahllose Verzweigungen, die Namen wie Heuweg-Luppe oder Pflingstanger-Luppe hatten. Einige Fachleute bezeichnen dieses früher weitverzweigte Flusssystem als „Luppe-Binnendelta“.

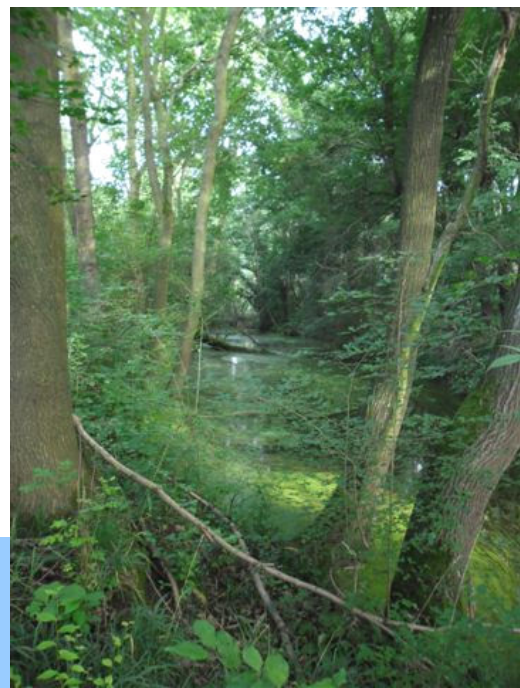
In den 1930er-Jahren wurde es nachhaltig verändert, weil für einen besseren Hochwasserschutz ein kanalartiges Bett angelegt wurde, in dem der Fluss heute unter dem Namen „Neue Luppe“ fließt. Ökologisch hat diese Fließrinne mit einem naturnahen Fluss kaum etwas gemeinsam. Die alten Nebenarme sind oftmals nur noch als

Relikte erhalten. In ihnen fließt das Wasser nicht mehr, sodass sich in den nährstoffreichen Wasserresten dichte Pflanzenbestände ausbreiten. Licht- und Sauerstoffmangel machen diese Gewässerreste oft ungeeignet für Fische, Lurche oder andere Tiere, und ihre Verlandung schreitet voran.

„Doch wenn man das Wasser wieder fließen lässt, würde auch das Leben zurückkehren“, ist sich der Leipziger Naturschützer Roland Zitschke sicher. Seit Jahrzehnten hat er sich dafür ein-

Ein alter Flussarm der Luppe, der abgeschnitten wurde und in dem das Wasser praktisch nicht mehr fließen kann.

Foto: René Sievert



gesetzt und freut sich, dass es inzwischen einige Projekte gibt, die seine Vorstellungen ein Stück weit Wirklichkeit werden lassen, so zum Beispiel das neue, großangelegte Renaturierungsprojekt „Lebendige Luppe“, an dem auch der Naturschutzbund beteiligt ist.

### Rettung der Rotbauchunken



Rotbauchunke (*Bombina orientalis*).

Foto: NABU/Oscar Klose

„Das Luppe-Binnendelta befindet sich im Dornröschenschlaf“, sagt Zitschke. Seit seiner Kindheit ist der heute über 80-Jährige in der Leipziger Auennatur unterwegs und kennt sie wie sonst kaum jemand. Aus den 1920er-Jahren hat er Landkarten und Fotos, auf denen die alten Flussarme noch zu sehen sind. „Doch dann kamen Hochwasserschutz, Kanalbau und Braunkohleabbau. Dafür wurden ganze Flüsse umgeleitet oder beseitigt, auch der Grundwasserspiegel ist immer weiter gesunken“, berichtet Zitschke.

In der nordwestlichen Auenlandschaft bei Schkeuditz waren durch Lehmabbau Lachen entstanden, die später zu wertvollen Lurchgewässern wurden. „1973/74 sollten diese Lachen verfüllt werden. Man wollte Ackerland schaffen“, berichtet Zitschke. Zusammen mit einigen anderen Naturschützern konnte er aber verhindern, dass die Lachen zerstört wurden.

„Um 1900 war in der Leipziger Aue Deutschlands größtes Vorkommen der Rotbauchunken“, erzählt der erfahrene Naturschützer. „Mitte der 80er-Jahre war der Bestand



Die Papitzer Lehmlachen im Naturschutzgebiet „Luppeaue“ konnten als Lebensraum der Rotbauchunken und zahlreicher anderer Tier- und Pflanzenarten gerettet werden.

Foto: René Sievert

dann auf etwa 20 Paare geschrumpft; und das waren die letzten in der gesamten Aue.“ Durch Gewässerpflege und Wiederbewässerung ist es dem NABU seitdem aber gelungen, den Lebensraum der Rotbauchunken teilweise wieder herzustellen; die Papitzer Lehmlachen gehören heute zu einem Naturschutzgebiet. Inzwischen hat sich der Bestand der Rotbauchunken hier so gut erholt, dass sich die Tiere weitere Lebensräume suchen. Es ist daher nötig, in der Region bis nach Sachsen-Anhalt hinein geeignete Biotope anzulegen oder zu erhalten und miteinander zu verbinden. „Frühere Gewässer müssen wieder fließen“, fordert Zitschke. „Das Luppe-Binnendelta muss aus dem Dornröschenschlaf wachgeküsst werden!“

### Wiederbelebung der Auenlandschaft

Am Montag, dem 1. Oktober 2012 wird Roland Zitschke in der NABU-Reihe „Der Natur zuliebe“ im Naturkundemuseum Leipzig, in der Lortzingstraße 3 zwischen 19 und 21 Uhr unter dem Titel „Das Luppe-Binnendelta im Dornröschenschlaf“ einen Vortrag halten, in dem er die Entwicklung dieser Flusslandschaft vorstellen will.

„Es wird auch historische Aufnahmen geben“, verspricht Zitschke, „damit man eine Vorstellung davon bekommt, wie die Natur in unserer Aue einmal aussah und wie sie teilweise wieder aussehen könnte.“

Nach der erfolgreichen Rettung der Rotbauchunken haben auch andere Tier- und Pflanzenarten – zum Beispiel Biber – gute Chancen, in der Leipziger Auenlandschaft wieder heimisch zu werden.

**Zu dem Vortrag im Naturkundemuseum am 1. Oktober lädt der NABU-Regionalverband Leipzig wie an jedem ersten Montag im Monat alle Naturfreunde herzlich ein. Der Eintritt ist kostenlos.**

Und wer mehr zum Renaturierungsprojekt „Lebendige Luppe“ erfahren möchte ist außerdem herzlich eingeladen zum 2. NABU-Bürgerabend am 17. Oktober in der Corinthstraße 14.

*Der Natur zuliebe*

Sie wollen uns näher kennenlernen,  
haben Fragen an den  
Naturschutzbund?

Dann besuchen Sie uns beim  
2. Abend der offenen Tür

in der Geschäftsstelle des  
NABU-Regionalverbands Leipzig,  
Corinthstraße 14!

**NABU-Bürgerabend**

**am 17. Oktober 2012**

**17 bis 19 Uhr**

Außerdem gibt es Informationen  
zu einem interessanten  
Naturschutzthema:

**Das Projekt**

**„Lebendige Luppe“**

*Abend der offenen Tür  
an jedem 3. Mittwoch im Monat  
17 bis 19 Uhr*



Foto: Karsten Peterlein

## **Wiesenmäh im Gebiet der Papitzer Lehmlachen**

### **NABU sucht Helfer für Biotoppflege**

Seit vielen Jahren betreut der NABU-Regionalverband Leipzig das Gebiet der Papitzer Lehmlachen im Naturschutzgebiet „Luppeaue“. Dazu gehören auch Biotoppflegearbeiten – unter anderem auf einer ökologisch wertvollen Wiese. Am 25. August fand bereits ein erster Arbeitseinsatz zur Mähd dieser Wiese statt. Für den restlichen Teil der Fläche ist ein zweiter Durchgang am **20. Oktober** geplant. Wenn Sie Lust haben, bei der Wiesenmähd zu helfen, denn melden Sie sich

in der Geschäftsstelle des NABU Leipzig  
Corinthstraße 14, 04157 Leipzig  
Telefon: 0341 6 88 44 77  
E-Mail: [info@NABU-Leipzig.de](mailto:info@NABU-Leipzig.de).

## Beim NABU gibt es Bio-Apfelsaft von Streuobstwiesen!



In der Geschäftsstelle des NABU-Regionalverbands wird seit einiger Zeit Apfelsaft von Streuobstwiesen des NABU verkauft.

**Kommen Sie gerne vorbei und holen sich eine Flasche oder einen Kasten bei uns ab!**

Streuobstwiesen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen. Ihr Erhalt dient aber nicht nur der heimischen Tier- und Pflanzenwelt, es geht auch darum, die zahlreichen Obstsorten zu erhalten, die es auf den heute üblichen Plantagen in dieser Vielfalt überhaupt nicht mehr gibt. In Supermärkten findet man nur wenige Apfelsorten, es gibt jedoch weit mehr als 1000. Der NABU Sachsen erntet und verkauft Apfelsaft von Streuobstwiesen im Kohrener Land. Damit will der NABU Vorbild sein, denn nur durch ihre Nutzung können Streuobstwiesen als ökologisch wertvolle Landschaftselemente erhalten bleiben.

Und außerdem: Dieser Saft schmeckt hervorragend! Deshalb können Sie ihn auch in der Geschäftsstelle des NABU-Regionalverbands Leipzig bekommen.

Eine Flasche kostet 1,25 Euro + 15 Cent Pfand.

Weitere Informationen\*:

[www.Streuobst.de](http://www.Streuobst.de)

## Äpfel selber pflücken

Bei der Apfelernte auf der bio-zertifizierten Streuobstwiese des NABU selbst dabei zu sein und die Früchte eigenhändig zu pflücken, ist ein schönes Erlebnis.

**Der Apfel-Jahrgang 2012 wird am 10. Oktober geerntet.**

**Wollen Sie mitmachen?**

Wenn Sie Lust haben, melden Sie sich unter 0341 23 33 130 beim NABU-Landesverband!





## Das Bild der Woche

Naturfreunde, die in Leipzig und Umgebung mit der Kamera unterwegs sind, können ihre schönsten Fotos an den NABU-Regionalverband schicken, der regelmäßig ein „Bild der Woche“ im Internet veröffentlicht. Wer mitmachen will, kann sein Digitalfoto und einen kurzen Kommentar per E-Mail schicken an: [info@NABU-Leipzig.de](mailto:info@NABU-Leipzig.de).

[http://www.nabu-leipzig.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=97&Itemid=50](http://www.nabu-leipzig.de/index.php?option=com_content&view=article&id=97&Itemid=50)



Foto: Claudia Tavares

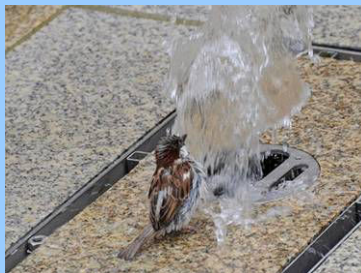


Foto: Steffen Ettrich



Foto: Petra Radtke

## Termine im Überblick

Montag, 1. Oktober, 19 bis 21 Uhr, Naturkundemuseum Leipzig  
**NABU-Vortragsabend „Das Luppe-Binnendelta im Dornröschenschlaf“**

Freitag, 5. Oktober, 16 Uhr, Cospudener See, Nordstrand  
**Demonstration gegen Motorbootverkehr in der Auenlandschaft**

Montag, 8. Oktober, 19 Uhr, NABU-Geschäftsstelle in der Corinthstraße 14  
**Das nächste Treffen des Arbeitskreises Klima und Energie**

Mittwoch, 10. Oktober, **Apfelernte auf der NABU-Streuobstwiese**  
Interessenten melden sich bitte unter 0341 23 33 130 beim NABU-Landesverband

Sonnabend, 13. Oktober 2012, 10 bis ca. 13 Uhr, Südfriedhof  
**Der Arbeitskreis Vogelschutz in der Stadt lädt ein zum Nistkasten-Aufhängen**

Mittwoch, 17. Oktober, 17 bis 19 Uhr, NABU-Geschäftsstelle in der Corinthstraße 14  
**Der 2. NABU-Bürgergesprächsabend, mit Informationen zum Projekt „Lebendige Luppe“**

Sonnabend, 20. Oktober, **Wiesenmähd an den Papitzer Lachen**  
Interessenten melden sich bitte in der Geschäftsstelle des NABU Leipzig

*Wir freuen uns auf Sie.*

Wir sind aktiv für den Naturschutz in Leipzig und Umgebung. Unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer **Spende**, durch Ihre **Mitgliedschaft** im NABU oder durch **aktive Mitarbeit** im NABU-Regionalverband Leipzig!

[http://www.nabu-leipzig.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=4&Itemid=38](http://www.nabu-leipzig.de/index.php?option=com_content&view=article&id=4&Itemid=38)

- Sie sind in der Natur unterwegs mit dem Fotoapparat?  
Dann schicken Sie uns Ihr schönstes Foto – vielleicht wird es unser „Bild der Woche“ im Internet!
- Sie sind gegen Motorboote auf den Leipziger Auwaldgewässern?  
Dann unterstützen Sie die **Onlinepetition\***!  
<http://www.openpetition.de/petition/online/leipziger-auwaldschutz-jetzt>
- Sie interessieren sich für **Klimaschutz** und Energiesparen oder für **Vogelschutz** und Nistkastenpflege oder Sie wollen uns einfach nur kennenlernen?  
Dann melden Sie sich bei uns oder besuchen Sie unsere Geschäftsstelle in der Corinthstraße 14, zum Beispiel zum **2. NABU-Gesprächsabend** am 17. Oktober 17 bis 19 Uhr.

Hier können Sie die **NABU-Naturschutznachrichten** als E-Mail-Newsletter abonnieren:

[http://www.nabu-leipzig.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=130&Itemid=53](http://www.nabu-leipzig.de/index.php?option=com_content&view=article&id=130&Itemid=53)

Sie bekommen dann automatisch jede neue Ausgabe als PDF-Datei geschickt. Bitte empfehlen Sie uns weiter - wir freuen uns auf neue Leser!



Naturschutzbund Deutschland  
NABU-Regionalverband Leipzig e.V.  
Corinthstraße 14  
04157 Leipzig

Telefon: 0341 6 88 44 77  
Telefax: 0341 6 88 44 78

info@NABU-Leipzig.de  
www.NABU-Leipzig.de

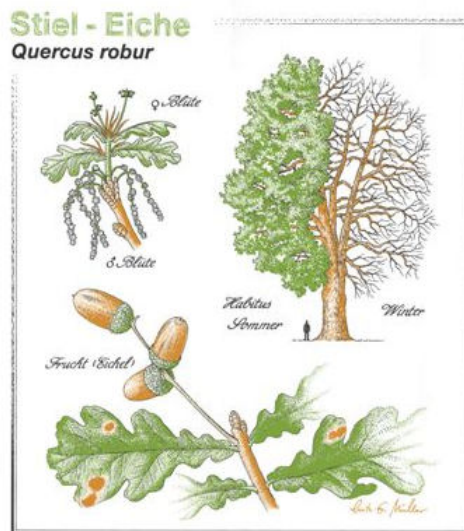


Abbildung: Lutz-Erich Müller

LEIPZIGER  
AUWALDPFLANZE 2012

**Spenden** sind steuerlich absetzbar und können überwiesen werden auf unser Konto bei der Sparkasse Leipzig  
Kontonummer: 1100 911 959  
Bankleitzahl: 860 555 92

\* Der NABU-Regionalverband Leipzig e.V. ist nicht verantwortlich für die Inhalte der hier verlinkten Internetseiten.